

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 30 (1989)
Heft: 2-3

Artikel: Die dörfliche Gemeinschaft als Entwicklungszelle und Realisatorin von Programmen und Konzepten
Autor: Bugmann, Erich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1088645>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die dörfliche Gemeinschaft als Entwicklungszelle und Realisatorin von Programmen und Konzepten

Erich Bugmann

Zusammenfassung

Der Autor beschreibt verschiedene Konzepte ländlicher Entwicklung von vier afrikanischen Staaten sowie des schweizerischen Berggebiets. Die eingeleiteten Entwicklungsprogramme lassen sich nur dann erfolgreich anwenden, wenn die Menschen der dörflichen Gemeinschaften aktiviert werden.

La communauté villageoise comme cellule de développement et réalisatrice de programmes et de projets

Résumé

L'auteur traite de différents projets de développement rural dans quatre pays africains et dans la montagne suisse. Pour s'appliquer, ces programmes ont besoin de la collaboration active des membres de la collectivité villageoise.

Village Communities, Nuclei of Development and Realizers of Programmes and Concepts

Abstract

The author describes various concepts of rural development in four African states and in the Swiss mountains. Such programmes can be successfully carried through if the members of village communities can be made to participate actively.

Anschrift des Autors: Prof. Dr. Erich Bugmann, Ordinarius für Wirtschaftsgeographie an der Hochschule St.Gallen, Guisanstrasse 70, CH-9010 St.Gallen

1. Ländliche Entwicklung in Niger

Die Förderung der ländlichen Entwicklung erfolgt im Staate Niger durch eine ausgesprochene *Projekt-Strategie*. Wichtigste Projektziele sind dabei (Bugmann 1989) der Kampf gegen die Desertifikation durch Bodenregeneration und Aufforstung und die Verbesserung des Wasserdargebots in der Trockenzeit durch die Anlage von Brunnen und Staubecken für Trinkwasser, Viehräumen und Bewässerungskulturen. Die unter staatlicher Oberaufsicht durchgeführten Projekte, in der Regel gemischt staatlich/private Grossprojekte, werden in den Dörfern relativ schlecht adaptiert. Bei einer Inventarisierung der Brunnenstellen im Departement Niamey wurde 1980 zum Beispiel festgestellt, dass von 2 293 Brunnen rund 30% nicht mehr benützbar waren. Die vom Staat in den Dörfern gegründeten Genossenschaften waren nicht in der Lage, diese Brunnen zu unterhalten, und die Dorfbewohner fühlten sich nicht verantwortlich für die Werke, welche ohne ihr Dazutun im Rahmen von Grossprojekten entstanden waren (RDN 1988). Dagegen konnte in einer Situationsanalyse festgestellt werden, dass die Dörfer sich mit Kleinprojekten (sogenannten "micro-réalisations") identifizieren (SEDES 1987). So führt SWISSAID seit 1974 im Tal von Ourihamiza ein Land-Rehabilitationsprogramm durch, das von der Bevölkerung im wahrsten Sinne des Wortes getragen wird. Sämtliche Arbeiten, selbst das Zusammentragen von Steinen für Dammsteinsäcke, erfolgen manuell und mit minimalen technischen Hilfen durch Männer und Frauen der betroffenen Talschaft, in der Regel nach dem Grundsatz "food for work" (Dériaz 1988). Die im Hinblick auf einen gemeinsam zu erzielenden Nutzen geleistete Arbeit schafft die *Identifikation des Dorfes mit dem Werk*, weckt das *Verantwortungsbewusstsein für das Funktionieren* der Anlagen und garantiert die *Fähigkeit zum Unterhalt* und zum sinngerichteten Ausbau.

2. Ländliche Entwicklung in Bénin

Im Modell der ländlichen Entwicklung von Bénin (Bugmann 1982) lässt sich eine perfekte Organisationsstruktur erkennen, welche die Bereiche Verwaltung, Ausbildung, Produktion, Vermarktung, Spar- und Kreditwesen im Hinblick auf verbesserte Grundversorgung umfasst. Dieses Modell soll durch staatliche Funktionäre durchgesetzt werden, welche bis in das Niveau der Dorfschaften hinunter präsent und aktiv sein müssen. Die Erfahrungen der Achtzigerjahre haben gezeigt, dass ein Realisieren der Organisationsstrukturen von der Bereitschaft der dörflichen Gemeinschaft zur Kooperation und zur Adaption abhängig ist. Dabei spielen unter Umständen in stark traditionsverhafteten Dörfern Tabus wie jenes der Produktion über den Eigenbedarf hinaus eine bedeutende Rolle (Bugmann 1989).

3. Die Ujamaa-Bewegung in Tansania

Die weitgehende Erfolgslosigkeit der Ujamaa-Bewegung in Tansania wird – wohl zu Recht – mit einer Interesselosigkeit der Bauern einerseits und der Unfähigkeit von Funktionären aller Stufen andererseits begründet. Eine wesentliche Ursache lag jedoch bestimmt in der soziologischen und siedlungsgeographischen Entwurzelung der ländlichen Bevölkerung, die aus der Geborgenheit ihrer Dörfer und Streusiedlungen herausgerissen und in Agrardörfern kaserniert wurde (Mabogunje 1981). Wie konnte eine ihrer sozialen und kulturellen

Identität verlustig gegangene Summe von Menschen sich mit neuem Lebensraum, neuem Daseinsverständnis und neuen Lebens- und Arbeitsformen, losgelöst von der gesellschaftlichen und bodengebundenen Tradition, identifizieren?

4. Ländliche Entwicklung in Burkina Faso

Das Schwergewicht der ländlichen Entwicklung in Burkina Faso (Ober-Volta) lag bis 1985 in den Händen der staatlichen Funktionäre des ORD (Organisme du Développement Régional). Die Schaffung dörflicher Organisationen (Groupements Villageois) sollte die Entwicklung an der Basis zu grösserer Effizienz führen und gleichzeitig die dörfliche Eigeninitiative wecken. Diese Zielsetzung wird unterstützt durch die "Association Six S" (Se servir de la Saison Sèche en Savane et au Sahel), welche ihr Exekutivsekretariat in Ouahigouya, Burkina Faso, hat. Six S aktiviert in den Dörfern bestehende traditionelle Jugendbünde (Naam bei den Mossi, Ton bei den Djoula, Tiéni bei den Bobo, Walpièlè bei den Gourounsi). Diese werden angeleitet, in ihre herkömmlichen sozialen und rituellen Pflichten und Rechte die ländliche Entwicklung miteinzubeziehen. Das bedeutet – unter Anleitung sowie mit technischer und finanzieller Hilfe durch Six S – eigenständige Projektfindung, Strategieformulierung und Projektrealisation. *Damit wird das Dorf Entwicklungszelle und Realisatorin* von Massnahmen im Kampf gegen Desertifikation und Hunger zugleich (Ouedraogo o.J.).

5. Schweizerische Berggebietsförderung

Die schweizerische Berggebietsförderung hat mit dem Instrumentarium des Investitionshilfegesetzes (IHG 1974) ein griffiges Massnahmenpaket zur Erhaltung und Entwicklung der Berglandwirtschaft geschaffen. Diese Entwicklung läuft in Richtung Transformation der traditionellen zu modernen, rationalisierten Betrieben (Perrot-Muller 1987,20). In alpinen Regionen mit besonders steilem Relief greift dieses Instrumentarium nicht, weil die Rationalisierungsmöglichkeiten wegen fehlender Zugänglichkeit für Motormäher und Ladewagen beschränkt sind. Für die Bergtäler des Wallis wurde deshalb das Konzept des Gemeindestalls entwickelt, welches insbesondere für touristische Gemeinden eine Landschaftspflege garantieren kann. Dieses Konzept lässt sich – für die Pflege nicht maschinell mähbarer Wiesen – kombinieren mit dem Einsatz von Jungvieh aus dem Unterland für die sommerliche Beweidung (Bugmann 1980,132). Im Laufe der letzten fünfzehn Jahre wurden in den meisten Gemeinden des Mittelwallis die Konzepte Gemeindestall und Unterlandjungviehbe- weidung realisiert (Bugmann 1989). Die Bildung von dörflichen Genossenschaften erfolgte stets aus der Initiative von Einzelpersonen, Familien oder ganzen Verwandtschaften heraus. Sie führte nicht nur zu einer passiven Naturlandschaftspflege, sondern aktivierte Wohnortsbewusstsein, Heimatgefühl, Traditionenverbundenheit und Gemeinschaftssinn in den Dörfern. Mit der Realisation der neuen Nutzungsformen wurde in der dörflichen Gemeinschaft die kulturelle Identität belebt, was z.B. wesentlich zu einer Eindämmung der Abwanderung aus Bergdörfern des Mittelwallis beigetragen hat.

6. Conclusio

Die Analyse geographischer Sachverhalte und wirtschaftlicher Prozessabläufe kann zu sehr zweckmässig erscheinenden Therapieprogrammen und Konzepten führen. Diese lassen sich im ländlichen Raum jedoch nur dann erfolgreich anwenden, wenn die Menschen der dörflichen Gemeinschaft als Aktivatoren mobilisiert werden. Es gilt also, je nach Lagerung der geographischen Potentiale (Bugmann 1986), eine "innere" Entwicklung (Hammer 1988) durch Mobilisation der "endogenen Potentiale" (Bohle 1988) der betroffenen menschlichen Gemeinschaft einzuleiten.

Literatur

Bohle H.-G. 1988. "Endogene Potentiale" für dezentralisierte Entwicklung. *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie* 32, 259 - 268.

Bugmann E. 1980. Part-time farming and ecological aspects in the Swiss Alps. In: Müller F.e.a. (ed.). *Geography in Switzerland*, 125 - 133. Bern.

Bugmann E. 1982. *Le modèle de développement BENIN*. Publ.Nr.6 der FWR an der HSG. St.Gallen.

Bugmann E. 1986. Ländliche Entwicklung und lokale geographische Potentiale. In: Bugmann E. (ed.). *Ländliche Entwicklung*. Publ.Nr.11 der FWR an der HSG, 144 - 153. St.Gallen.

Bugmann E. 1989. *Trois Voies de Développement Rural en Afrique de l'Ouest: Bénin, Burkina Faso, Niger*. Publ. Nr.18 der FWR an der HSG. St.Gallen.

Bugmann E. 1989. Das Entwicklungsmodell Vissoie/St.Luc. *Geographica Helvetica* 44(2), 81 - 86.

Dériaz D. 1988. *Rivage du désert*. Swissaid, Bern.

Hammer T. 1988. "Regionalentwicklung von innen". Ein wirtschaftsgeographisches Entwicklungskonzept für Entwicklungsländer. *Geographica Helvetica* 43,125 - 132.

IHG 1974. *Bundesgesetz vom 28.Juni 1974 über die Investitionshilfe an die Berggebiete (IHG)*. Bundeskanzlei, Bern.

Mabogunje A.L. 1981. *The Development Process. A spatial perspective*. New York.

Ouedraogo B.L. o.J. *De l'Association Traditionnelle KOMBI-NAAM à l'Association Internationale "Six S"*. Ouahigouya (Burkina Faso).

Perrot-Muller J. 1987. *Des montagnes - des paysans*. MAB. Bern.

RDN 1988. *Préparation de la Table Ronde sur le Développement Rural*. Niamey.

SEDES 1987. *Etude du secteur agricole du Niger*. Niamey.